



Feedback der Deutschen Sozialversicherung Europavertretung zur Evaluierung des Rechtsrahmens für die Eindämmung des Tabakgebrauchs

Die Deutsche Sozialversicherung (DSV) begrüßt die Konsultation der Europäischen Kommission zur Bewertung des Rechtsrahmens für die Eindämmung des Tabakgebrauchs. Es ist sinnvoll, dass die EU die rechtlichen Rahmenbedingungen so weiterentwickeln möchte, dass der Konsum von Tabak weiter reduziert wird. Dies bildet eine wichtige Voraussetzung, auf deren Basis die verhaltensbezogenen Präventionsansätze der Sozialversicherung in Deutschland erst zu voller Wirksamkeit gelangen können.

Tabakkonsum ist die häufigste Ursache vermeidbarer Krebserkrankungen. In Deutschland lassen sich 89 Prozent der Lungenkrebsfälle von Männern und 83 Prozent der Lungenkrebsfälle von Frauen auf das Rauchen zurückführen.¹ Die DSV begrüßt daher das ehrgeizige Ziel im Europäischen Plan zur Krebsbekämpfung, die Schaffung einer „tabakfreien Generation“, in der bis 2040 weniger als 5 Prozent der Bevölkerung Tabak konsumieren, verglichen mit etwa 25 Prozent heute.

Die DSV fordert eine extensive Nutzung der legislativen Hebel zur Erhöhung der Tabaksteuer sowie die Ausweitung der Besteuerung auf neuartige Tabak- und nikotinhaltige Produkte².

Dem jährlichen Tabaksteueraufkommen von über 14 Milliarden Euro in Deutschland stehen laut Deutschem Krebsforschungszentrum (DKFZ) etwa 80 Milliarden Euro an einschlägigen Krankheitskosten gegenüber. Ein Drittel davon trägt das Gesundheitssystem. Fiskalische Maßnahmen haben sich bereits in der Vergangenheit als wirksam erwiesen.³ Signifikante Erhöhungen der Tabaksteuer sind ein effektives Mittel, um den Tabakkonsum zu senken. Es ist sinnvoll, dass neuartige Tabak- und nikotinhaltige Produkte hohen und harmonisierten Steuersätzen unterliegen. Es ist zudem zweckmäßig, die Differenz zwischen den Steuersätzen für verschiedene Erzeugnisse zu verkleinern und bestehende Preisunterschiede und damit verbundene Anreize für grenzüberschreitenden Einkauf in den EU-Mitgliedstaaten zu verringern.

Die DSV fordert die Ausweitung und Verschärfung der Empfehlung des Rates für mehr rauchfreie Umgebungen, auch im Freien.

Passivrauchen erhöht das Risiko für Lungenkrebs um 20-30 Prozent und steigert das Risiko, an koronarer Herzkrankheit zu erkranken und zu sterben.⁴ Auch die vermeintlich harmloseren Aerosole von E-Zigaretten und Tabakerhitzern sind auch für anwesende Nichtkonsumierende gesundheitlich bedenklich und können



sensiblen Bevölkerungsgruppen schaden. Die EU muss hinsichtlich dieser neuartigen Produkte eine verbesserte Studienlage und Forschungsanstrengungen zu den gesundheitlichen Auswirkungen herstellen. Die DSV unterstützt die Forderung des Sonderausschusses zu Krebsbekämpfung (BECA), die Gesundheitsrisiken von neuartigen Tabak- und nikotinhaltigen Produkten wissenschaftlich zu bewerten und entsprechende Folgemaßnahmen abzuleiten.

Die DSV fordert ein Komplettverbot von Aromen in Tabakerzeugnissen, die Einführung einer neutralen Einheitsverpackung sowie ein konsequentes Vorgehen gegen Werbung und Verkaufsförderung durch die Tabakindustrie.

Die in Tabak- und nikotinhaltigen Produkten zugesetzten Aromen- und Geschmacksstoffe, ansprechende Verpackungsdesigns sowie Tabakwerbung erleichtern den Einstieg ins Rauchen. Bei der Überarbeitung des Rechtsrahmens muss nicht nur die Attraktivität für Minderjährige und Nichtraucher verringert werden, sondern auch für Raucher.

¹ <https://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/sonstVeroeffentlichungen/Tabakatlas-Deutschland-2020.pdf>

² Bei „neuartigen Tabakerzeugnissen“ handelt es sich um eine mit der Tabakprodukterichtlinie neu eingeführte Kategorie von Tabakerzeugnissen. Sie fallen nicht in eine der konventionellen Kategorien von Tabakerzeugnissen.

³ <https://www.gg-digital.de/2018/11/mit-steuern-steuern/index.html>

⁴ <https://www.dkfz.de/de/tabakkontrolle/download/Publikationen/sonstVeroeffentlichungen/Tabakatlas-Deutschland-2020.pdf>